№ 116. 1832.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 19. Mai.

Inland.

Posen den 17. Mai. Die Repräsentanten der hiesigen Bürgerschaft haben dem Herrn Ober-Präsidenten rc. Flottwell in ehrfurchtsvoller Aeußerung ihrer Ergebenheit und ihrer Dankbarkeit für die hohen Verdienste desselben um die hiesige Stadt und Provinz, imgleichen dem mit der Einführung der Städte-Ordnung Seitens des Herrn Ober-Präsidenten beauftragten Herrn Ober-Regierungsrath von Tenspolde, welcher letztere in der Eigenschaft als Vorstand der hiesigen Armen-Verpflegungs- und Waisenknaben-Erziehungs-Anstalten, so wie in derjenigen als bisheriger Polizei-Direktor der Stadt und des Landkreises Posen, mit dem Magistrate und der Bürgerschaft während mehrerer Jahre in naher Beziehung gestanden hat, im Anerkenntnisse der Verdienste desselben um die hiesige Stadt und deren Einwohner, und in Rücksicht auf dessen, leider nahe bevorstehenden Abgang, das Ehrenbürgerrecht ertheilt.

Dem Herrn Ober-Präsidenten wurde das diesfällige Diplom gestern feierlich überreicht, der Herr rc. von Tenspolde dagegen hat den für ihn ausgefertigten Bürgerbrief auf dem Rathhause in Empfang genommen.

Berlin den 15. Mai. Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Vice-Präsidenten Zander, dem Geheimen Justiz-Rath und Inquisitoriats-Direktor Herbig, so wie dem Stadt-Justiz-Rath Miegel, sämmtlich zu Königsberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Advokat-Anwalt Cremer zu Düsseldorf zum Justizrath zu ernennen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 6. Mai. Der Kaiserl. Oesterreichische Botschafter und der Königl. Preußische Gesandte hatten am 3. Privat-Audienzen beim Könige. Vorgestern arbeiteten Se. Majestät mit den Ministern der Justiz, des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten.

Der gestrige Messager sagt: „Der Marschall Soult will seinen Abschied nehmen. Herr Decazes ist nach den Tuilerien berufen worden; auch die Herren Merilhou und Odilon-Barrot haben eine Konferenz mit dem Könige gehabt. Man spricht mehr als je von dem Eintritte dieses Letzteren in das Kabinet.“

In Bezug auf dieses Gerücht von dem Eintritte des Herrn Odilon-Barrot in das Ministerium bemerkt die France Nouvelle: „Ein Abendblatt, der Messager, der schon immer in dem Rufe großer Leichtgläubigkeit stand, übertrifft sich in seiner gestrigen diesfälligen Nachricht selber: er läßt Hrn. Odilon-Barrot in das Ministerium eintreten und die Herren Cochin, M. Duval oder Mahul zu Polizeipräfekten ernennen; wir wissen nicht, aus welcher Quelle der Messager seine Nachrichten schöpft, möchten aber glauben, daß entweder diejenigen, die ihm seine Neuigkeiten liefern, ihn zum Besten haben, oder daß er seine Leser zum Best . haben will.“

Aus Marseille berichtet man unterm 1. d. Mts.: „Schon seit einiger Zeit merkte man an der Kühnheit und den Drohungen der Karlisten, daß sie sich mit der Hoffnung schmeichelten, der Triumph der An-

hänger des älteren Zweiges der Bourbonen sei nicht mehr fern, und bald würde die weiße Fahne wieder von allen Thürmen herab wehen. Ein Geistlicher trug von Haus zu Haus die Blätter unserer legitimistischen Zeitung und that das Mögliche, um die Gemüther zum Aufruhr zu stimmen; ja, von der Kanzel herab wurde dem Volke angekündigt, daß der Tag herannahe, wo es für seinen Glauben kämpfen müsse, daß die Diener Gottes ihm dabei mit gutem Beispiele vorangehen und, wo es an Geld fehle, dasselbe hergeben würden. Aehnliche Reden wurden die ganze Fastenzeit über geführt; dies und das allmählige Erscheinen mehrerer, für Anhänger der vorigen Dynastie geltender Individuen ließen kaum einen Zweifel mehr übrig, daß es auf einen nahe bevorstehenden Schlag abgesehen sei. Von Seiten der Behörden wurden dagegen, wenigstens anscheinend, nicht die geringsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, so daß, nachdem mehrere nächtliche Zusammenkünfte stattgefunden, endlich gestern ohne alles Hinderniß die weiße Fahne auf dem St. Laurentius-Thurme aufgepflanzt werden konnte. Ein bewaffneter Haufe hatte sich der Kirchenschlüssel gewaltsam zu bemächtigen gewußt, riß die dreifarbige Fahne herunter und zog sie öffentlich im Kothe herum. Jetzt erst ertönte die Sturmglocke. Die Empörer hatten die Absicht, sich vor Allem des Wachtpostens am Justiz-Palaste zu bemächtigen, wurden aber hier von dem kommandirenden Offizier mit Energie zurückgewiesen. Gleichzeitig wurde das Gerücht verbreitet, daß, Nachrichten aus Paris zufolge, der Conseils-Präsident mit Tode abgegangen und daß in Folge dessen ein Aufstand ausgebrochen sei, der sich mit der Proklamirung Heinrichs V. geendigt habe. Man fügte hinzu, daß auch schon die Herzogin von Berry in der Nähe des Hafens kreuze; ja, Einige gingen so weit, daß sie dem Pöbel einredeten, die Herzogin befände sich bereits auf der Präfektur. Um 8 Uhr wurde in der ganzen Stadt Allarm geschlagen, und in kurzer Zeit waren Linientruppen und Nationalgarde unter den Waffen. Mit geringer Mühe wurden die aufrührerischen Haufen zerstreut, und bald wehte auch wieder die dreifarbige Fahne von dem St. Laurentius-Thurme herab. — Man will hier sichere Kunde haben, daß auch der Herzog von Escars sich bereits früher von Livorno nach Barcelona eingeschifft gehabt habe, um dort mehrere Anhänger des älteren Zweiges der Bourbonen zu sammeln, und daß er nur durch widrige Winde abgehalten worden sei, gleichzeitig mit der Herzogin von Berry vor Marseille zu erscheinen."

Die auf Urlaub befindlichen Offiziere jedes Ranges haben Befehl erhalten, die Hauptstadt sofort zu verlassen und sich zu ihren Regimentern zu begeben.

Aus Chollet (in der Vendee) wird vom 29. v. M. gemeldet, daß dort in einer Nacht vier mit Lilien eingefaßte Proklamationen angeschlagen worden sind, in denen es hieß: „Nieder mit dem Maire und seinem Adjunkten! Nieder mit der National-Garde! Fort mit der Freiheit! Es leben die Lilien und Heinrich V.! Tod den Liberalen!" — Am 30. erschienen in einem Dorfe zwischen Nantes und Ballet viele Männer mit grünen und weißen Bändern an den Hüten.

Der Pfarrer der hiesigen Kirche der fremden Missionen, Courtier, erklärt die Angabe des Courier français, daß am vorigen Sonntage in dieser Kirche Medaillen mit dem Bildnisse Heinrichs V. offen geweiht und dann vertheilt worden seien, für durchaus ungegründet.

Aus Algier wird vom 25. März gemeldet: „Ein fürchterlicher Sturm hat hier vier Tage lang gewüthet; seit 5 Monaten hatten wir viel Regen, aber am 10., 11., 12. und 13. d. M. strömte er in solchen Massen herab, daß die Flüsse in einer Nacht zu einer außerordentlichen Höhe stiegen und Alles überschwemmten. Die Ebene von Metidja glich einem weiten Meere; Leichen von Menschen und Thieren, und Trümmer aller Art schwammen auf der Oberfläche. Viele Häuser hat der Sturm umgerissen; mehrere an der Küste gescheiterte Schiffe sind mit Mann und Maus untergegangen. Die Beduinen sagen, daß sie seit funfzig Jahren so viele Unglücksfälle nicht erlebt hätten, und schreiben dieselben der Anwesenheit der Christen auf dem Afrikanischen Boden zu."

Dem Courier fr. zufolge, hätte das Ministerium die Absicht, die Kammern auf den 1. August zusammenzuberufen und die zur Opposition gehörigen Beamten allmählig abzusetzen; man sprach bereits von der Dienstentlassung der Herren Felix Real und Laurence, welche beide General-Advokaten sind.

Das J. de Toulouse meldet aus dieser Stadt vom 1. d. Mts.: „Herrn Joly, Deputirten des Arriege-Departements, der sich seit einigen Tagen hier aufhält, wurde gestern unter den Fenstern seiner Wohnung eine Serenade dargebracht; von hier aus wollte die Menge sich zu Herrn Amilhau begeben, um für ihn eine Spottmusik zu veranstalten; die Behörde hatte aber auf dem Orleans-Platze viele Truppen aufgestellt, und der Volkshaufe beschränkte sich daher darauf, in den Straßen zu pfeifen und auf Nachtwächterhörnern zu blasen. Auf dem Platze Lafayette wurde die Carmagnole um die Säule getanzt und dabei gerufen: „„Fort mit Ludwig-Philipp! Es lebe die Republik!"" Nach den gesetzlichen Aufforderungen wurden die Haufen zerstreut und mehrere Personen verhaftet."

Aus Toulon meldet man unterm 29. v. M.: Das Militair hatte heute Befehl erhalten, die Kasernen nicht zu verlassen und sich auf den ersten Wink bereit zu halten. Veranlassung zu dieser Ordre ist die Prozession von Quasimodo, welche die Geistlichkeit heute hält. Man behauptet, die Karlisten hätten sich diese kirchliche Feier ausersehen, um eine schon

längst beschlossene Bewegung ins Werk zu richten. Andererseits wollen auch, wie man unter der Hand erfährt, die Patrioten die dreifarbige Fahne in öffentlicher Prozession herumtragen, was allerdings zu einigen Reibungen, wenn nicht gar zu blutigen Händeln, zwischen beiden Parteien Anlaß geben könnte. Alles hier befindliche Geschütz ist zur Verfügung des Maire gestellt worden; die öffentlichen Plätze und Straßen wimmeln in diesem Augenblicke von Militair."

Paris den 7. Mai. Im Messager des Chambres liest man: „Gestern hatte sich hier in einigen Salons das Gerücht verbreitet, daß der Herzog von Angoulême an den Küsten der Normandie gelandet und daß gleichzeitig ein alter General der Vendéearmee im Westen angelangt sey, um dort das Zeichen der Empörung, das zuerst im Süden gegeben werden sollte, abzuwarten. Wahrscheinlich hat der Ausgang des Marseiller Aufstandes diese Pläne vereitelt. Im Uebrigen wollen wir uns für die Authentizität jener Gerüchte in keinerlei Weise verbürgen, obschon sie von Personen ausgegangen sind, die sonst in der Regel gut unterrichtet zu seyn pflegen."

Die France Nouvelle und das Journal des Débats enthalten folgende telegraphische Depesche des Fürsten v. Talleyrand an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten: „London den 5. Mai. Die Russischen Bevollmächtigten und der Belgische haben die Ratificationen des Traktats vom 15. November ausgetauscht. Der Austausch der Ratificationen der Convention über die Belgischen Festungen ist heute früh erfolgt."

Paris den 8. Mai. Das Journal des Debats meldet: „Die Sendung des Herrn Carl v. Mornay ist von einem vollkommenen Erfolge gekrönt worden; der Kaiser von Marokko verzichtet positiv auf das Gebiet von Tremescen, das, wie er anerkennt, zu Frankreich gehört, er ruft Belhammery zurück, dessen Benehmen er tadelt. Nur ungern hat dieser Monarch sich zu dieser Verzichtleistung verstanden, nicht etwa, weil er kriegerisch gesinnt wäre, sondern weil er sehr fromm ist und Bedenken trug, ein muhamedanisches Land in den Händen der Christen zu lassen."

Im Temps liest man: „Man versichert, daß unter den Beamten des Finanz-Ministeriums das Bestehen eines Vereins zu Gunsten der Legitimität entdeckt worden ist. Die Mitglieder trugen, wie es heißt, zu einer Kasse bei, welche bestimmt war, die Ausgaben der Partei zu bestreiten. In Folge dieser Entdeckung soll in einem der letzten Ministerrathe die Absetzung von fünf General-Einnehmern, einer großen Anzahl von Untereinnehmer und mehreren Bureau-Beamten beschlossen worden seyn. Die Absetzung des Direktors der Personalien des Finanz-Ministeriums, Herrn Fougeroux, steht damit im Zusammenhange."

Der Moniteur enthält folgendes über die Wegnahme des „Carlo Alberto". „In unserem Berichte über den am 30. April in Marseille verunglückten Aufruhrversuch meldeten wir, daß ein Schiff, dessen Erscheinen vor der Stadt die Aufrührer erwarteten, nicht erschienen sei. Allerdings hatte am 24. oder 25. ein Dampfschiff, der „Carlo Alberto", mit 14 angeblich zum Gefolge der Herzogin von Berry gehörigen Personen von Livorno abgehen sollen; man versicherte, sie selber befinde sich unter einem angenommenen Namen am Bord; die scheinbare Bestimmung dieses Schiffes war Barcelona. Da dasselbe nicht zur bestimmten Zeit vor Marseille erschien, so muß man annehmen, daß dieses Fahrzeug, nachdem es die Wiederaufpflanzung der dreifarbigen Fahne an die Stelle der weißen auf dem Kirchthurme, von wo das Signal ohne Zweifel gegeben wurde, in der Ferne gewahr geworden, sich auf der hohen See hielt. Wie dem auch seyn mag, so waren Maßregeln getroffen, um die Küsten vor einer heimlichen Landung zu bewahren und sich jedes verdächtigen Schiffes in diesen Gewässern zu bemächtigen. In Folge dieser Anordnungen ist denn auch der „Carlo Alberto" in die Gewalt der Behörde gefallen. Man erfuhr, daß am 3. Mai um 1 Uhr Nachmittags ein Schiff bei der grünen Insel bei Ciotat (einem kleinen Hafen zwischen Marseille und Toulon) vor Anker gegangen war, um sich mit Lebensmitteln und Steinkohlen zu versehen und einige Ausbesserungen am Dampfkessel vorzunehmen. Da schon am 30. Instruktionen für alle Fälle und namentlich für den eines Landungs-Versuchs der Herzogin in Marseille und in Toulon eingetroffen waren, so wurde das Dampfschiff „Sphinx" sofort nach der grünen Insel beordert, wo es sich gegen Abend des dort vor Anker liegenden Genuesischen Schiffes bemächtigte. Nach der Aussage des Capitains dieses Fahrzeuges wäre dasselbe am 27. von Livorno mit der Bestimmung nach Barcelona abgegangen und hätte in Rosas in Spanien angelegt, um dort 7 von den 14 an Bord befindlichen Passagieren an's Land zu setzen; 7 seien an Bord geblieben, unter ihnen eine Dame; zwei Männer wären am 30. heimlich bei Ciotat gelandet; in der That wurde auch Herr von Kergorlay, einer der beiden Gelandeten, auf freiem Felde verhaftet. Der Capitain des „Sphinx" begab sich an Bord des „Carlo Alberto", wo er mit drei Passagieren sprach; der älteste war 50, der andere etwa 28 Jahr alt; eine Dame, die 35 Jahr alt zu seyn schien, trug eine tiefe Haube und hatte den Hals mit einer Boa verhüllt, ohne ihr Haar sehen zu lassen; übrigens wurde diese Dame von den übrigen Passagieren mit der größten Achtung behandelt. Das Schiff war im Innern mit dem Wappen des ältern Zweiges der Bourbonen bedeckt; das Gemach der Dame war prächtig möblirt; Alles läßt also vermuthen, daß sie wirklich die Herzogin von Berry war. Ihre Identität wird in Folge

dem von der Regierung ertheilten Befehle bald konstatirt und das Publikum schnell darüber in Gewißheit gesetzt werden; denn weit entfernt, aus dieser Sache ein Geheimniß machen zu wollen, wie einige Blätter glauben, ist die Regierung überzeugt, daß die Offenheit und Wahrheit zu allen Zeiten ihre stärksten Waffen sind. Auch der Herzog von Almazan und Herr v. Bourmont der Sohn befanden sich unter den übrigen Passagieren. Das Dampfboot wurde von dem „Sphinx" am Schlepptau nach der Rhede von Toulon gebracht, wo beide am 4. d. um 3 Uhr des Morgens vor Anker gingen. Die Ortsbehörde traf sogleich Maßregeln für die Vollziehung des am 30. von der Regierung erhaltenen Befehls, das genommene Schiff sofort nach Ajaccio zu bringen, woselbst alle Passagiere den Händen der Gerechtigkeit übergeben werden sollen, während eine Fregatte die Herzogin, nachdem ihre Identität konstatirt worden, an Bord nehmen und nach Holyrood zurückführen soll. Der starke Ostwind verzögerte die Abfahrt des „Sphinx" und des „Nageur", welche den „Carlo Alberto" begleiten sollten, um einige Stunden; dennoch gingen sie im Laufe des 4. in See. Als die mit der Herzogin festgenommenen sieben Personen werden genannt: der vom Könige von Spanien zum Herzoge von Almazan ernannte Vicomte von St. Priest, Frau von Podenas, der Marquis von Rosambo, der Herzog von Escars, Herr v. Menars, Herr von Bourmont d. S. und der Graf von Kergorlay; von den beiden letztern gab sich der Erstere für einen vornehmen Italiäner aus; der Andere, der bekanntlich auf dem Lande verhaftet wurde, trug Katalonische Fischerkleidung."

In der Vendee und hier sind seit einiger Zeit eine Menge Karlistischer Proklamationen, von denen mehrere mit dem Namen Heinrichs V. und Karls X. unterzeichnet sind, im Umlauf.

Der Botschafter der Königin Donna Maria bei der diesseitigen und bei der Englischen Regierung, Graf von Funchal, ist von hier nach London abgereist.

Aus Oran schreibt man vom 14. April: „Ein kleines Corps von 1000 bis 1200 Mann, an deren Spitze der General Boyer und der Ingenieur-General Montfort standen, hat einen sechs Stunden weiten Streifzug in das jenseits des Forts Mers-el-Kebir gelegene Land unternommen. Man hat den Plan, eine Muster-Meierei, nach dem Vorbilde der bei Algier befindlichen, zu bauen, und General Montfort soll die Stellungen bezeichnen, wo Truppen und Geschütz aufgestellt werden können, um das die Meierei umgebende Land zu beschützen. Das zweite Regiment der Afrikanischen Jäger ist hier angekommen; bei demselben befindet sich eine Schwadron von Arabern. Die hiesige Garnison besteht aus dem 20. Linien-Regiment, dem 2. Afrikanischen Jäger-Regiment, einem Bataillon der Fremdenlegion, Artillerie- und Ingenieurtruppen und Küstenwächtern. Sobald die aus Frankreich erwarteten Truppen hier angelangt seyn werden, wird die Expedition gegen Tremescen unternommen werden, um die feindlichen Beduinenstämme zu unterwerfen und die etwa noch zurückgebliebenen Marokkanischen Truppen auf ihr Gebiet zurückzutreiben."

Schweiz.

Nach der Baseler Zeitung stände im Kanton Tessin Bürgerkrieg bevor. Quadri und seine Partei hätten Trennung der Landestheile von der Hauptstadt Lauis zur Absicht; bereits sei ein Korps von 400 Individuen organisirt. In Lugano würden Patronen verfertigt.

Stadt-Theater.

Sonntag den 20. Mai zum Erstenmale: Die Wallensteiner vor Krähwinkel; Vaudeville-Posse in 1 Akt. (Manuscript.) — Vorher: Die beiden Antone, oder: Der dumme Gärtner; komische Oper in 2 Akten von Schikaneder. — Darauf: Die unverhoffte Erbschaft; Pantomime und Kinder-Ballet in 1 Akt, arrangirt vom Balletmeister Hrn. Franke (worin einige Solo's von Hrn. Franke getanzt werden).

Den 1. Juni c. soll die Grasnutzung auf dem hiesigen Festungsterrain pro 1832. in einzelnen Parzellen an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Pachtlustige haben sich an dem gedachten Tage Morgens 9 Uhr auf dem Festungsbauhofe am Kanonenplatze einzufinden. Die Bedingungen können täglich im Bureau der Fortifikation am Kanonenplatze und im Bureau des Kernwerks, so wie auch bei der Versteigerung selbst eingesehen werden.

Zugleich sollen wiederum mehrere alte Gebäude, Zäune, Fenster, auch eine Parthie altes Eisen und Stroh öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Die nähern Bedingungen hierbei werden an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.

Posen den 17. Mai 1832.

Königliche Fortifikation.

Seine Zurückkunft von Berlin erlaubt sich ergebenst anzuzeigen

der Thierarzt Faß.

Schwersenz den 16. Mai 1832.

Sonntag den 20. Mai zum Erstenmale Gartenmusik im Schilling, und wird bei guter Witterung durch den ganzen Sommer an jedem Sonntage stattfinden.

Neueste Pariser Damen-Mode-Hüte, Hauben, Blumen u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen

J. E. Krzyzanowski,
Posen, Markt No. 39.